

Digitaler Vergleich – Hausarztpraxis Deutschland und Schweiz



Digitale Komponenten wie DiGAs, KI (ChatGPT), VR-Brille (Metaverse), vollautomatische Dokumentation, KIM, HIN, TIM in der Hausarztpraxis. Vieles davon ist noch Zukunftsmusik, doch warum ist das so? Was ist in naher Zukunft in diesem Bereich möglich? Dazu haben wir eine Schweizer Hausarztpraxis unter die Lupe genommen, ob diese besser für Zukunftsmodelle ausgerichtet sind.

Bei der Digitalisierung liegen gerade in den niedergelassenen Hausarztpraxen in Deutschland noch viel Potenzial brach. Über die möglichen Ursachen und die Frage, was uns hier in naher Zukunft erwartet, vergleicht Praxismanagement Bublitz-Peters GmbH & Co.KG aus Heidelberg eine Hausarztpraxis in Heidelberg, Deutschland mit einer in der Schweiz in der Nähe von Davos-Klosters.

Wo stehen wir in Sachen Digitalisierung aktuell in deutschen Hausarztpraxen?

Im Praxisalltag der meisten niedergelassenen Hausarztpraxen, ist die Digitalisierung noch nicht angekommen. Die Gründe sind vielfältig, denn Arztpraxen handeln aufgrund des Fehlens von qualifizierten IT-Beratern, eigenverantwortlich für die IT-Infrastruktur in ihrer Praxis und tragen hierzu die anfallenden Kosten selbst. Gleichzeitig sind die ersten Erfahrungen vieler Ärztinnen und Ärzte sowie MFA's negativ, z.B. Hausarztpraxen sind rechtlich zur Anbindung an die Telematikinfrastruktur verpflichtet. Jedoch verursacht die Umsetzung aber viele Probleme, auch bei der elektronischen Patientenakte (ePa) läuft es nicht rund und ist für viele Praxen ein „Déjà-vu“.

Für die Ärzteschaft bedeutet das, die Vorteile der Digitalisierung nicht wahrnehmen zu können. Dabei können durch eine sichere und sinnvolle Digitalisierung nicht nur administrative Aufgaben effizient bewerkstelligt werden. Auch durch den richtigen Einsatz der IT-Infrastruktur werden Praxisteams sowie Patienten entlastet. Es führt zu einer Kostenreduktion und Bürokratieabbau. Aus unserer Sicht liegt der Mehrwert bei der Zeiteinsparung und der verstärkten Therapiesicherheit.

Was können wir in naher Zukunft in Deutschland erwarten?

Unsere Prognose ist, dass wir in absehbarer Zeit ohne den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) zwar zu recht kommen werden, das aber vermutlich gar nicht mehr gewollt ist. Des Weiteren ist abzusehen, dass DiGA's (Digitale Gesundheitsanwendungen) verstärkt zur Anwendung kommen und da können wir die Sicherheit von DiGA's und die Akzeptanz sektorenübergreifend stärken. Wichtig ist, dass die betreffenden Praxen, Kliniken oder Pflegeheime zusammenarbeiten und die Anwendung mit den Patienten und Ihren Angehörigen sicher anwenden können. Dabei spielt die IT-Sicherheit einen entscheidenden Punkt: denn Cyberangriffe und Datenschutzverordnungen verunsichern Patienten und Mediziner.

Für eine digitale Präzisionsmedizin müssten wir eine auf die Patienten/innen zugeschnittene Versorgung realisieren, was gar nicht möglich ist.

Dabei muss die Technik (DiGA's, KI) dem Menschen dienen, nicht der Mensch der Technik! Hierzulande geht es um die Delegation von einzelnen Aufgaben an die Technik. Dadurch gewinnen Praxisteams Zeit, um präzise auf ihre Patienten/innen einzugehen und sich nicht stundenlang Gedanken machen zu müssen, noch Laborergebnisse auswerten zu müssen. „Praxisunterstützend und nicht Praxisersetzend“ – das ist der entscheidende Ansatz.

Ist die Schweiz weiter?

In der Hausarztpraxis könnte der Sektor Praxismanagement effektiv digitalisiert werden. Das gilt insbesondere für die aufwendige Dokumentation, indem man z.B. Patientendaten mittels Spracherkennung direkt ins Praxissystem überträgt. Aber auch das Qualitätsmanagement, der Datenschutz oder die Hygienearbeit lässt sich verschlanken. Außerdem sind smarte Telefonanlagen oder unterstützende Praxissoftware sinnvoll beim Einsatz.

Viel Potenzial liegt aber im Austausch zwischen den Leistungserbringern. Die Schweiz setzt z.B. auf das *HIN (Health Info Net)* für Gesundheitsfachpersonen. *HIN* gilt als Standard für sichere Kommunikation und vereint alle relevanten Akteure im Schweizer Gesundheitswesen. Voraussetzung für den Zugang zum *HIN*-Vertrauensraum, in dem Gesundheitsfachpersonen, Organisationen und Applikationen miteinander interagieren, ist eine Mitgliedschaft in der *HIN Community*.

Bei einem Arztbericht, der von der radiologischen Praxis an die Hausarztpraxis übersendet wird, kann man mit wenigen Klicks genau nachverfolgen, dass der Bericht digital dorthin versendet wurde und bei der Behandlung in der Hausarztpraxis berücksichtigt wird.

Dahingegen wird in Deutschland in vielen Arztpraxen immer noch gefaxt. Wenn andere Patienten/innen am Empfang stehen, sobald ein Fax eingeht, könnten diese schnell einen Blick auf persönliche Daten werfen oder gar teilweise Inhalte der Patientenakte mitlesen. Beim nachhaltigen Einsatz digitaler Kommunikation würde dies nicht passieren.

Auf der anderen Seite sehen wir eine zunehmende Bedrohung durch Cyberangriffe. Schwierigkeiten in rechtlichen Angelegenheiten bzw. das Risiko hat sich stark verlagert. Für das Praxisteam setzt die konsequente Nutzung digitaler Werkzeuge daher voraus, dass diese Tools von technischer Seite rechtssicher sind und im Praxisalltag auch einfach eingesetzt werden können. In der Schweiz erfolgen regelmäßige IT-Überprüfungen sowie Unterstützungen durch Fachkräfte des BSI, die sich auf das Gesundheitswesen spezialisiert haben. Wichtig ist, dass die IT/ EDV nicht sichtbar sein darf und leider nicht die Regel in deutschen Arztpraxen. IT-Ausfälle und Fachkräftemangel gekoppelt mit hohen Kosten für die EDV sind oft Alltag in vielen Branchen.

Lassen wir uns in Deutschland abhängen?

Bedauerlicherweise läuft die TI-Anbindung in Deutschland nicht rund. Dazu haben wir von Praxismanagement Bublitz-Peters in den letzten zwei Jahren über 2.000 Teilnehmer/innen gemeinsam mit KV´n, KZV´n, Ärztenetzen und Qualitätszirkeln im Rahmen der IT- und Cybersicherheit geschult und betreut.

Wir verstehen, dass die Ärzte/innen dies kritisieren. Mit den Problemen der Praxisinfrastruktur ist man erstmal mit der Lösungsfindung auf sich allein gestellt. Das machen unsere Nachbarn in der Schweiz oder Frankreich einfacher.

Die Telemedizin, Metaverse (VR-Brillen) oder DiGA´s haben einen echten Mehrwert für unser Gesundheitssystem, gerade im ländlichen Bereich, wo künftig eine Versorgung vor Ort nicht mehr aufrechtzuerhalten sein könnte. Digitalisierung ist keine Sache des Alters, sondern von Akzeptanz, Kompetenz und Motivation aller Beteiligten und hierzu gehören die Angehörigen, Patienten und Pharmaunternehmen mit ins Boot.



Praxistipp für die deutsche Hausarztpraxen

Der erste Schritt könnte sein, das Terminmanagement auf den digitalen Bereich zu verlagern. Man spürt im Praxisalltag sofort, was das für eine Erleichterung bedeuten kann. Vor allem sparen die Arztpraxen Zeit und verbessern die Abläufe. Darüber hinaus können Benefits wie Telemedizin, DiGA's, Home-Arbeitsplätze, flexible Arbeitszeiten oder ein Gehaltsbonus für erreichte Ziele die bessere Etablierung des

ePraxismanagement fördern. Viele Praxisteams haben im Rahmen der Corona-Pandemie positive Erfahrungen mit dem ePraxismanagement sammeln können.

Ein nicht zu unterschätzender Grund für eine motivierende Digitalisierung ist der Ärzte- und MFA-Mangel, den wir auch in der Pflege sehen. Das kann durchaus bedeuten, dass Arztpraxen sich über Landesgrenzen hinweg einfach und unbürokratisch zusammenschließen können. Besonders wichtig sind Förderungen vom Bund und Land für die Digitalisierung, da gerne Investoren auf Praxisübernahmen aus sind, um Mittel zur Verfügung stellen zu können.

ePraxismanagement mit Potenzial: Einblick, Überblick und Ausblick

Praxismanagement Bublitz-Peters aus Heidelberg startet mit Ihren Kooperationspartner aktive Workshops in Digital Health, z.B. bieten wir mit [ITe@sy-Praxismanagement](mailto:ITe@sy-praxismanagement.de) eine Umsetzungshilfe zur IT-Sicherheitsrichtlinie.

Artikel von Mark Peters, Heidelberg



Ansprechpartner: Mark Peters (BSI Digitaler Ersthelfer, BSI Berater)

Praxismanagement Bublitz Peters GmbH & Co. KG

Rohrbacher Straße 28, 69115 Heidelberg

Telefon: 06221 438500

E-Mail: praxischeck@bublitz-peters.de

Homepage: www.bublitz-peters.de

Quellen:

[Der Unterschied von Arzt- und Zahnärzten in Heidelberg & Paris - Praxismanagement Bublitz-Peters \(bublitzpeters.de\)](https://www.bublitzpeters.de)

[Kein \(Alb\)-Traum - Ländliche und krisensichere Arztpraxen - Praxismanagement Bublitz-Peters \(bublitzpeters.de\)](https://www.bublitzpeters.de)